



Oldschool

Während die meisten Heimkinos auf digitale Medien setzen, dominieren im „Zimmerama“ eines Stuttgarter Filmfans 70mm breite Filmrollen. Das war uns einen Besuch wert.



Blickfang: Das gerahmte Bild an der Wand im Projektionsraum zeigt das Motto des imposanten Heimkinos.

▶ Gewölbte Bildwände haben ihn schon immer fasziniert. Seit er im Alter von 15 Jahren zum ersten Mal „Ben Hur“ im legendären Stuttgarter Atrium Filmtheater gesehen hatte. Dass es sich dabei um eine Vorführung mit 70mm-Film handelte, wusste er da noch nicht, doch hatte es ihn bereits gepackt. Geschwind bastelte sich der Schüler zuhause selbst eine gewölbte Leinwand – mit dem Bettkasten als Rahmen und einem weißen Karton als Leinwand und projizierte seine eigenen Dias darauf. Der inzwischen 74-jährige Hans Hänbler war schon immer ein



Mit Brille wird es plastisch: Heimkino-Besitzer Hans Hänbler ist dem dreidimensionalen Filmgenuss nicht abgeneigt.

Bastler und Tüftler. Die Ausbildung zum Bankkaufmann hat er zwar abgeschlossen, den Beruf aber schnell wieder an den Nagel gehängt, weil ihm der Verkauf von hochwertigen Tonbandmaschinen und Verstärkern an gut betuchte Amerikaner in einem Rundfunkfachgeschäft in Göppingen wesentlich besser gefiel.

Schon während der Lehrzeit bei der Bank interessierte er sich für das Filmvorführen und bekam eine gute „Ausbildung“ von einem langjährigen Profi. „Learning by doing“ war die Devise. Während seiner Zeit bei der Bundeswehr schließlich konnte er

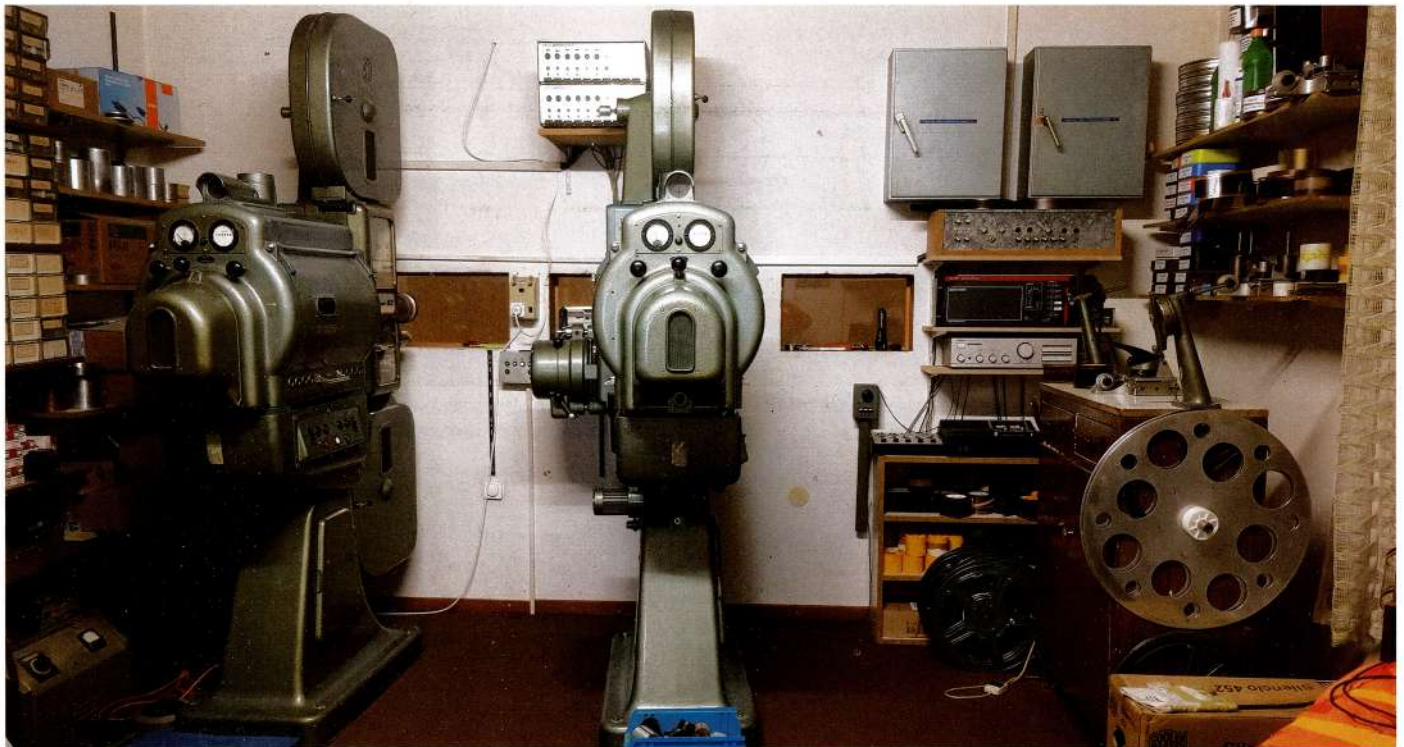
damit zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: den Sold mit etwas aufpolieren, was ihm großen Spaß machte (u.a. in Karlsruhe, wo er sogar 70mm-Film vorführen durfte).

Fan von Filmmusik

Angesichts der Unmengen an Soundtrack-LPs und -CDs in seinem „Zimmerama“ getauften Heimkino wird der passionierte Filmmusikfan hin und wieder gefragt, ob sich das auf den momentan sehr populären Filmmusiker Hans Zimmer beziehen würde. „Keineswegs!“, erwidert er dann empört und ergänzt: „Ich mag seine



Außergewöhnlicher Anbau: Als Weitwinkelvorsatz vor die Beamerlinse gestellt, füllt das T-Kiptagon von ISCO die gesamte Leinwand mit Bild aus.



Das ist Zimmerama: Beim Blick in den Vorführraum werden nicht nur Nostalgiker schwach. Zwei Bauer U2 35mm-/70mm-Universalprojektoren sorgen bei der Zelluloidvorführung im Überblendbetrieb für eine ununterbrochene Filmvorführung auf höchstem Niveau. Rechts schön im Bild zu sehen: der Umrolltisch für die einzelnen Filmakte.

Musik überhaupt nicht. Die besteht immer nur aus einer einzigen, langgezogenen Note. Keine Leitmotive, keine Melodien!"

Da sind ihm die Scores renommierter Komponisten aus der Glanzzeit Hollywoods wie Alfred Newman, Dimitri Tiomkin, Franz Waxman, Jerry Goldsmith, Alex North oder Miklós Rózsa weitaus lieber. Letzteren hat er sogar ein paar mal persönlich getroffen, bevor dieser 1995 verstarb, erzählt er voller Stolz. Und neuere Komponisten? „Rachel Portman und Thomas Newman machen das ganz gut“, weiß er anerkennend zu berichten. Seine Leidenschaft für Filmmusik konnte er beim Rundfunk der amerikanischen Streitkräfte in Deutschland, AFN, richtig ausleben, als er dort über viele Jahre eine wöchentliche Sendung über Filmmusik produzierte.

Zurück zu „Zimmerama“: das ist eine Wortschöpfung aus „Wohnzimmer“ und „Cinerama“ (jenes Filmformat, mit dem die Kinobilder breiter wurden), sozusagen Cinerama in einem Wohnzimmer.

Und wann kam die Idee mit dem Heimkino? „In den Siebzigern habe ich mal auf der Schwäbischen Alb ein Kino übernommen. Das war zwar finanziell eine Katastrophe, aber hat mir trotzdem sehr viel Spaß bereitet. Als ich damit aufhören musste, wollte ich das Surren der Projektoren mit dem ganzen Drumherum einfach nicht mehr missen.“

In einer Zeit vor VHS

So stellte sich der Ex-Kinomann einen 35mm-Projektor in seine damalige Mietwohnung und rüstete auf 4-Kanal-Magnetton auf. Das war zu

einer Zeit wohlgemerkt, als an Beamer & Co noch gar nicht zu denken war. Selbst die VHS-Kassette war da noch nicht erfunden. „An Filmkopien zu kommen war nicht einfach. Und wenn mal etwas angeboten wurde, dann war es ziemlich teuer!“ So richtig Feuer fing er, als sich die Gelegenheit bot, 70mm-Kopien zu erwerben. „Damals hatte ich zwar noch keinen 70mm-Projektor, aber mit irgendetwas muss man ja mal anfangen“, erzählt er augenzwinkernd. Damit war der nächste Schritt auf dem Weg zum Heimkino vollzogen.

Anfang der 1980er-Jahre war es dann so weit: Im ersten Stock seines eigenen 3-Familien-Hauses im Stuttgarter Vorort Zazenhausen begann der Junggeselle Wände aufzustemmen, Fenster zuzumauern und Drehstrom zu installieren. Mit viel Liebe



Als die Videos laufen lernten: Auch professionelle Videotechnik von einst gehört zum Inventar des Zazenhausener „Zimmerama“-Heimkinos.



Dolby CP65 Prozessor für Lichtton Mono, Lichtton Dolby Stereo A und Lichtton Dolby Stereo SR sorgen für den guten Ton bei 35mm.



Blick von der Leinwand in den Zuschauerraum. Gut zu sehen: die Projektionsfenster für die analogen Filmprojektoren an der Rückwand.



Ordnung muss sein: Fein säuberlich sortiert warten die einzelnen Filmrollen (Akte) auf ihren Einsatz.



Für ein plastisches Klangerlebnis sorgen die im Zuschauerraum perfekt platzierten Surrounds



Autor Wolfram Hannemann versucht sich beim Einlegen einer Filmrolle in den Projektor.

zum Detail schuf er in Eigenregie ein Zuhause für zwei Bauer U2 Universalprojektoren, die er aus einer Pfändungsmasse von der Stadtverwaltung Saarlouis günstig erstanden hatte und die bis heute ihren Dienst verrichten. Mehrere Monate nahm der Umbau zweier Zimmer in Zuschauer- und Vorführraum in Anspruch. Das Tüpfelchen auf dem i bildet dabei die konkave Bildwand, die sich vom Boden bis zur Decke und von links nach rechts erstreckt und damit eine der vier Wände im „Zimmerama“ bildet. Bei entsprechendem Material werden damit die vollen 6,80 x 2,30 Meter mit Bild gefüllt.

Analog vs. Digital

Jetzt aber heißt es erst einmal Platz nehmen auf der bequemen Couch, um den Americana-Klängen von Bruce Broughton zu lauschen, die Lawrence Kasdans Edelwestern „Silvera-



Magnetisch: 2 x 6 Magnettonvorverstärker sind notwendig, um Magnetton-Filmkopien von zwei Filmprojektoren wiedergeben zu können.

do“ musikalisch aufpeppen. Gespielt wird von 70mm-Film mit 6-Kanal Dolby Stereo Magnetton. Pistolenschüsse treiben die beiden Subwoofer zu Höchstleistungen an, bevor die vier Helden dann nebeneinander hoch zu Ross durch die Prärie galoppieren und sich Broughtons Musik extrem dynamisch und voluminös entfalten darf. Weil ein Film aus mehreren Rollen (Akte genannt) besteht, bedarf es zweier Projektoren, um einen ununterbrochenen Filmgenuss zu garantieren: sobald die Rolle im ersten Projektor zu Ende ist, wird per Fernsteuerung auf die zweite Maschine überblendet, in der schon die nächste Rolle eingelegt ist usw. Genau so, wie das bis Anfang der 1970er-Jahre in allen Kinos gemacht wurde.

Zum Vergleich gibt es dann noch einmal „Silverado“. Wieder dieselbe Szene, dieses Mal jedoch von Blu-ray. Auch das kann sich sehen und hören

lassen, wobei die 5.1-Mischung in Dolby True HD vielleicht sogar eine Idee ausgewogener klingt als von der 70mm-Magnetton-Kopie. „Das liegt daran, dass die 70mm Einmess-Schleifen für die Filmkopie fehlen. Ohne die kann man den Dolby-Ton leider nicht optimal kalibrieren“, erklärt Hänbler. Um das Bild der Blu-ray auf seiner konkaven Bildwand in derselben Größe darzustellen wie das der 70mm-Kopie, hat der Vollblut-techniker einfach ein für 70mm-Todd-AO-Projektion entwickeltes Weitwinkelobjektiv direkt vor die Beamerlinse gestellt. Das Ergebnis verblüfft und macht Laune: knackig scharf und kontrastreich. „Beim Weitwinkelvorsatz musste ich die hintere Fassung absägen, damit ich sie so nahe wie möglich an das Beamerobjektiv stellen konnte, weil ich sonst eine starke Vignettierung gehabt hätte“, fügt er hinzu. Chapeau!

EBENFALLS AUSSERGEWÖHNLICH: DIE FILM- UND MUSIK-SAMMLUNG

Hans Hänbler ist in seinem „Zimmerama“ mit Software bestens ausgestattet. „Das reicht für zwei oder drei Pandemien“, scherzt der Filmfan. Dabei bevorzugt er meist Filme der alten Schule, in denen man noch nicht versuchte, misslungene Szenen durch hektische Schnitte zu vertuschen – denn es gab sie einfach nicht.

Und was die optische Tiefenwirkung einer Szene angeht, seien die Kameramänner des alten Hollywoods sowieso ungeschlagen, erklärt er begeistert. „Auch haben die Bilder früher nie so gewackelt wie heutzutage, weil die Filmcrew damals noch Zeit hatte, ein Stativ aufzubauen!“

Wenn ihm der Handkamerastil neuerer Filme überhaupt nicht liegt, schaltet er einfach ab und legt stattdessen einen schönen Soundtrack von Miklos Rozsa in den Player. Das hat was.



Blaumacher: Mehrere hundert Titel umfasst das Blu-ray-Archiv.



Musik nostalgisch: Imposant auch die Sammlung von Langspielplatten.



Musik digital: Das CD-Archiv strotzt nur so vor Soundtracks.



Wie mischen wir es denn heute? Das Mischpult im Zuschauerraum ermöglicht Korrekturen bei der Tonwiedergabe während der Vorführung.

Je lauter, desto besser

Getreu seinem Motto „74 und kein bisschen leise“ spielt Mr. Zimmerama grundsätzlich auf Referenzpegel. Denn: „Loud is Beautiful!“. Ob es je Ärger mit den Nachbarn gab? „Eigentlich nicht. Und falls doch, lädt man die einfach zum Film mit ein!“, schmunzelt der Hausherr. Bis zu sechs Personen finden hier bequem Platz. Und wenn es mal mehr sein sollten, dann gibt es noch Zusatzplätze hinter der Mischkonsole, mit der Hänbler jeden Tonkanal in seinem Kino einzeln feinjustieren kann. Füllt der Film mal nicht die gesamte Leinwand, so lässt sich der nicht bespielte Teil links und rechts mit einem Kinovorhang samt schwarzer Blenden von Hand abdecken.

Und was ist für die Zukunft an Upgrades für das „Zimmerama“ geplant? Der Rentner winkt ab: „Hat man erst einmal die 70 überschritten, geht alles etwas langsamer und die Ambitionen werden automatisch gedrosselt. Ich bin froh, wenn ich überhaupt noch ab und zu die schweren 70mm-Rollen in die Projektoren hieven kann!“ Schon weit mehr als 70 Langfilme hat er seit Einweihung seines Privatkinos hier im 70mm-Format vorgeführt und zeigt sie auch



Klangtechnik: Verstärkerrack mit Schallplattenspieler im hinteren Bereich des Heimkinos.

gerne interessierten Besuchern. Jetzt aber tendiert er mehr zur Blu-ray. Die ist viel einfacher vom Handling und bietet auf der gewölbten Harkness-Bildwand trotzdem ein richtig scharfes, knackiges Bild. Jedoch: „Filme von Filmrollen zu spielen empfinde ich als ein ganz besonderes Erlebnis und es bereitet mir gerade wegen des aufwändigen Handlings nach wie vor sehr viel Freude.“ **wh**



Besitzerstolz: Hans Hänbler in echter „Widescreen“-Pose vor der gekrümmten Harkness-Bildwand seines „Zimmerama“.

DIE TECHNISCHE AUSSTATTUNG

Bildwand: Manuell bedienbarer Vorhang zur Formateinstellung mit schwarzen Blenden auf zweiter Schiene; Harkness-Bildwand, perforiert, leicht schräg gestellt, da Projektion etwas außermittig

Breite dem Bogen lang gemessen: 7,50 Meter, genutzte Breite für 70mm und 35mm: 6,80 Meter; Bildhöhe: 2,30 Meter, konkave Wölbung: 1,80 Meter, Projektionsentfernung: 7,40 Meter, Betrachtungsabstand: 4,5 und 5,8 Meter

Projektoren:

- 2 Bauer U2 Universalprojektoren für 70mm- und 35mm-Film
- Synchronmotoren mit 25 Bildern/Sekunde Wiedergabe
- Lampenhaus mit 1.000 Watt Osram Horizontal Xenon
- Fernsteuerbar vom Zuschauerraum mit Motorstart und -stopp, Lampenzündung, Überblendung, Tonumschaltung Magnetton/Lichtton
- Epson EH-TW 9300 Videoprojektor Full HD (250W) mit ISCO Weitwinkelvorsatz T-Kiptagon

Objektive:

- Schneider Grundobjektiv 130 mm für 70mm-Wiedergabe mit Weitwinkelvorsatz von ISCO der die Brennweite halbiert
- ISCO Grundoptik 65mm und Anamorphot für CinemaScope
- Breitwand-Format 1:1.85 ISCO 35mm Optik
- Breitwand-Format 1:1.66 Schneider 45mm Optik
- Normal-Format 1:1.37 ISCO 50mm Optik

Lautsprecher:

- 4 x Celestion Ditton 662 für Links, Halblinks, Halbrechts, Rechts
- 2 x Magnat Supreme Center 250 für Center
- 2 x Subwoofer Eigenbau 180 Liter Box mit Visaton TL 15/D61 38cm Bass
- 4 x Quart 280 Surround Boxen

Endstufen:

- 2 x Quad Stereo 303 Power Amplifier
- 2 x Yamaha C-6 Vorverstärker für Quad-Endstufen
- 1 x Onkyo A 8640 Vollverstärker für Center-Lautsprecher
- 1 x Yamaha AX 570 Vollverstärker für hintere Surround-Lautsprecher
- 1 x Technics Vollverstärker für seitliche Surround-Lautsprecher
- Power Dynamics PDA-B 1500 Endstufe 2 x 750 Watt für Subwoofer

Magnettonabstufung:

- Neue Bogen-Tonköpfe für 70mm und 35mm (HK 31 für 6-Kanal 70mm, HK 32 für 4-Kanal 35mm) mit höherem Frequenzgang
- Magnettonvorverstärker 12 x Philips EL 5470/00
- Eingänge umschaltbar zwischen 4- und 6-Kanal-Magnetton
- Lineare Verstärker (Eigenbau) für Pegelanhebung von 70 mV auf 300 mV

Lichttonabstufung:

- Dolby A Noise Reduction mit 6 x Dolby Cat 22 Karten und elektronischer Umschaltung im Eigenbau
- Lichttonabstufung mit Laserrotlicht und Dolby CP65 Prozessor für Lichtton, Mono, Lichtton Dolby Stereo A, Lichtton Dolby Stereo SR
- Foxtex 450 8-Kanal-Mixer mit Equalizer
- 2 x Stereo-Pegelmessgerät RIM PMG 120
- Umroller für 70mm- oder 35mm-Spulen Marke Eigenbau (Bild unten)



Rollenspiel: Der Heimkinomann beim Umrollen einer Filmspule am Umrolltisch Marke Eigenbau: hier hat der Bastler kurzerhand einen Waschmaschinenmotor mit großem Erfolg zweckentfremdet.